

1. Nenne einige Beispiele für

verbale Kommunikation

nonverbale Kommunikation

paraverbale Kommunikation

2. Weshalb kommt es zur Bildung von Etikettierungen / Stereotypen?

3. Was ist die Psychologie?

4. Skizziere ein einfaches Sender-Empfänger-Modell. Verdeutliche Orte / Ursachen für Störungen.

5. Was ist ein Code?

- a. ein Algorithmus zur Verschlüsselung von Daten
- b. eine Vereinbarung über eine Zeichenmenge
- c. eine bedeutungstragende Zeichenfolge
- d. eine Kombination bestimmter Zeichen

6. Verbinde die gegenüberliegenden Begriffe korrekt

syntaktisch	Bedeutungsebene
semantisch	Situationsebene
pragmatisch	Strukturebene

7. Erläutere die o.g. Begriffe am Beispiel einer Verkehrsampel

8. Worin unterscheiden sich Tiefenpsychologie und Behaviorismus grundlegend?

9. Welcher klassischen Strömung der Psychologie ist F. Schultz von Thun zuzuordnen?

10. Nenne das bekannteste Axiom von Paul Watzlawick

11. Was besagt das „Eisberg-Modell“?

12. Was versteht man in der Kommunikationspsychologie unter „Interpunktion“?

- das korrekte Platzieren von Satzzeichen
- das Verschieben von Bedeutungen auf eine andere Handlungsebene
- syntaktische Fehldeutungen aufgrund unzureichender Informationen
- willkürliches Festschreiben von Ursachen und Wirkungen

13. Woraus besteht der dreistufige Wahrnehmungsprozess?

14. Verbale und nonverbale Anteile qualifizieren einander, d.h. sie geben sich wechselseitig Interpretationshilfen und *qualifizieren* Gesagtes. Finde je ein Beispiel für eine **inkongruente**

- a. *Qualifizierung durch Kontext*
- b. *Qualifizierung durch Körperbewegungen*
- c. *Qualifizierung durch die Art der Formulierung*

15. Ordne den folgenden Aussagen oder Begriffen zu, ob sie den Aspekt Sachinhalt (SI), Selbstoffenbarung (SO), Beziehung (BEZ) oder Appell (APP) bezeichnen.

- a. enthält Du- und WIR-Botschaften
- b. hat einen wichtigen Einfluss auf das Selbstkonzept
- c. zuweilen besteht die Gefahr der Funktionalisierung
- d. Sachlichkeit ist ein anzustrebendes Ziel
- e. unfreiwillige Selbstenthüllung kann peinlich sein
- f. sind selten bewusst und meist nicht ausdrücklich definiert
- g. oft fehlt ein gemeinsames Thema
- h. Manipulation
- i. enthält überwiegend ICH-Botschaften
- j. Authentizität

16. Menschen senden nicht nur auf „vier Seiten“, sondern empfangen auch „auf vier Seiten“, hören mit „vier Ohren“. Wie könnte folgende Aussage von einem Menschen interpretiert werden, der a) sein SI-Ohr, b) sein SO-Ohr, c) sein BEZ-Ohr und d) sein APP-Ohr besonders sensibilisiert hat?

Vater zu Kind: „Du könntest das Zimmer auch langsam mal wieder aufräumen.“

SI:

SO:

BEZ:

APP:

17. Was versteht man unter „aktivem Zuhören“?

- a. so zu tun, als ob man den anderen versteht
- b. genau zuzuhören, um nichts zu verpassen
- c. das Zeigen einer gefühlsbetonten Reaktion auf den Sender
- b. das Aufdecken von SO-Anteilen, die hinter der Sachinformation stecken

18. Wie könnte die Reaktion des Empfängers (Ehemannes) auf eine korrelierte Botschaft seiner Ehefrau lauten? Und warum?

Sie: „Der Keller müsste mal aufgeräumt werden“

Er: _____

19. Nenne einige Feedback-Regeln

20. Was ist Metakommunikation?